

# GrStyle

DAS GLAESER DESIGN-MAGAZIN FÜR MÖBEL UND RAUM.



## tibits Oerlikon

Fortsetzung der Erfolgsgeschichte

## Atlantis by Giardino

Back to the roots – up to date

## Landesmuseum Zürich

Im Dienste eines Jahrhundertprojekts



## Titelbild:

Food Boat, tibits

## Impressum:

## Verantwortlich für den Inhalt:

GLAESER WOGG AG

## Redaktion, Layout und

Realisation: DACHCOM.CH

Fotorechte: GLAESER WOGG AG

Druck: Sonderegger Publish AG

## GLAESER WOGG AG

Im Grund 16, Dättwil

CH 5405 Baden

T +41 56 483 36 00

F +41 56 483 36 99

info@glaeser.ch

www.glaeser.ch

## Inhalt

Editorial	3
Molino, Affoltern a.A.	4
tibits, Oerlikon	10
Atlantis by Giardino, Zürich	16
FIFA Hotel Ascot, Zürich	20
Kurhotel Im Park, Bad Schinznach	24
Hochgebirgsklinik, Davos	30
Schweiz. Landesmuseum, Zürich	34
Manor Bachenbülach	38
Augenoptik Trachsel, Nussbaumen AG	42
WOGG – Portrait Hans Eichenberger	46
GLAESER Jungschreiner-Akademie	48



Heinz Schönholzer  
CEO GLAESER WOGG AG

# Kundenmission

Man spüre die Kundenmission in der Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG gut, so Josef Marx, Projektleiter von Manor, im Interview zum Projekt Manor in Bachenbülach. Kundenmission – ein Begriff, der uns gefällt. Was heisst das aus unserer Sicht?

**Kundenmission** heisst nichts anderes, als sich voll und ganz in den Dienst des Kunden zu stellen. Gemeinsam mit dem Kunden die beste Lösung anzustreben und zu erarbeiten. Sich offen und fair einzubringen. Wenn nötig, kritisch zu hinterfragen. Kooperativ sein. Flexibilität beweisen. Stets in der Lage sein, Alternativen anzubieten. Spüren unsere Kunden und Partner diese unsere Motivation und stimmt die Lösung, dann haben wir die Kundenmission erfüllt.

Es freut mich ausserordentlich, in dieser Ausgabe wiederum tolle Projekte präsentieren zu können, die ohne das gemeinsame Engagement aller Beteiligten nicht zustande gekommen wären. Jedesmal eine grosse Bereicherung sind die **Stimmen von Hauptakteurinnen und Hauptakteuren** (Bauherren, GU, Architekten, Innenarchitekten), die dezidiert zum Projekt Stellung nehmen. Nirgends erfährt man auf persönliche Weise mehr über Ziele, Ambitionen, Motivationen, Hintergründe, Herausforderungen eines Projektes.

Jung und Alt, noch besser: Meister und angehende Spitzenschreiner. In diesem Kontext kann man zwei Berichte sehen. Einer ist dem grossen Schweizer Designschaffenden **Hans Eichenberger** gewidmet. Er wurde 90-jährig zum vierten Mal mit dem Schweizer Grand Prix Design 2016 ausgezeichnet. Hans Eichenberger hat sozusagen in der Hall of Fame bei WOGG mit seinen Klassikern einen Ehrenplatz. Der andere Bericht über die **GLAESER Jungschreiner-Akademie** zeigt einmal mehr, welch hohen Stellenwert bei uns die Ausbildung genießt – und was noch werden kann in Sachen Meisterschaft.

Viel Spass bei der Lektüre!

Ihre GLAESER WOGG AG

Heinz Schönholzer  
CEO GLAESER WOGG AG

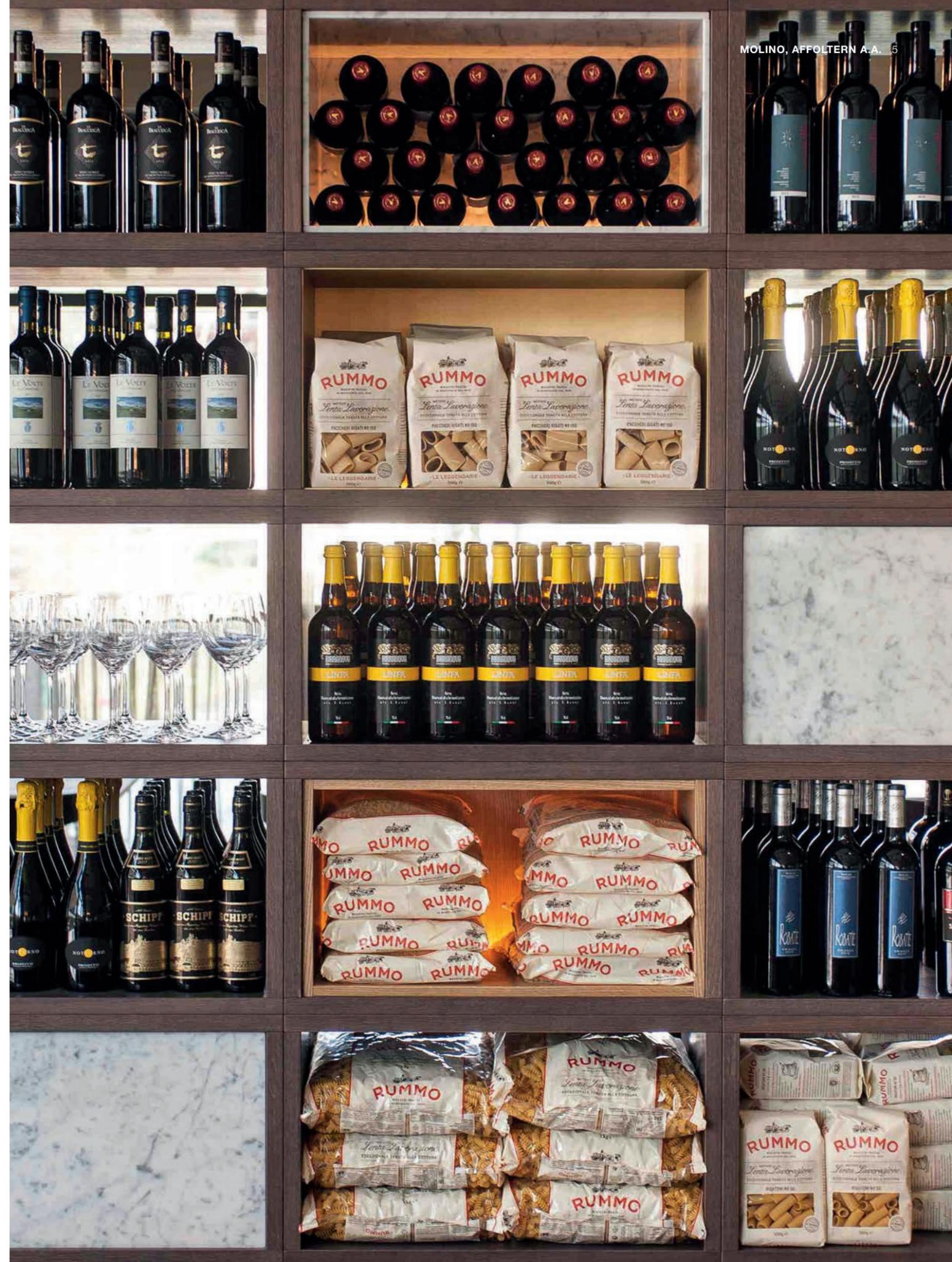
Affoltern am Albis hat eine neue Adresse, wenn es um das Thema Kulinarik geht. An der Obstgartenstrasse 5, nur wenige Gehminuten vom Bahnhof entfernt, eröffnete im März 2016 offiziell die Pizzeria Ristorante Molino. Bauherrin ist die Ospena Group AG. Sie betreibt 17 Pizzeria Ristoranti Molino in der ganzen Schweiz und weitere Gastronomiebetriebe. Die Innenarchitektur trägt die gekonnte Handschrift der Szenografin und Innenarchitektin Ushi Tamborriello. Erneut über eine erfolgreiche und schöne Zusammenarbeit mit dem Atelier ushitamborriello freute sich GLAESER WOGG AG. In anspruchsvoller und engagierter Kompetenz wurde der Innenausbau des Restaurants realisiert.

[www.molino.ch](http://www.molino.ch)

# Benvenuti alla Pizzeria Ristorante Molino



Das Restaurant Molino bietet Platz für bis zu 135 Personen. Dazu kommen 160 Sitzplätze – al fresco – auf der Sonnenterrasse. Es ist das erste Molino der Schweiz, das nach diesem Designkonzept entstand. Festgehalten wurde an der Philosophie – authentische Italianità per tutti –, mit der Molino seit 28 Jahren in der Schweiz Erfolgsgeschichte schreibt.





## Behaglich in die Ferne schweifen

Die Gäste geniessen die köstlichen, italienischen Spezialitäten in einem einladenden, südländischen Ambiente. Das neue Interior Design, mit viel Liebe zum Detail, lässt in die Ferne schweifen und in Erinnerungen und Gedanken an Italien schwelgen. Herzstück ist der italienische Pizaofen, welcher mit seiner schmückenden Messingumhüllung gleich den Blick auf sich zieht.

## Tutto bello

Versonnen schaut man dem Pizzaiolo über die Schulter, er präsentiert gerne sein Handwerk. Es locken hausgemachte Pastagerichte, knackige Salate und saisonal wechselnde Fleisch- und Fischspezialitäten neben einer grossen Auswahl an ausgesuchten Weinen aus dem sonnigen Süden. Erlesener italienischer Kaffeegenuss sowie eine grosse Auswahl an süssen Versuchungen runden das Angebot ab.



Lichtplaner Lichtkompetenz, Zürich

*«Und so nimmt der Gast Platz an einfachen Tischen, schmiegt sich in die Lounge, nimmt einen kurzen Caffè mit dolci am grossen Holztisch oder feiert mit Familie und Freunden an der runden Tafel: ganz italienisch eben.»*



**Ushi Tamborriello**  
Innenarchitektur\_Szenenbild  
Baden,  
[www.ushitamborriello.com](http://www.ushitamborriello.com)

### Frau Tamborriello, was sagen Sie zu Ihrer innenarchitektonischen Gestaltung?

Die Innenarchitektur trägt die konzeptionellen Haltungen der Molino-Restaurants ins Räumliche: Offenheit, moderne Klassik, Qualität und Frische. Wertige, natürliche Materialien bilden den Fond für ein freundliches, unkompliziertes Restaurant, in dem es vor allem um eins geht: der Begegnung miteinander bei einem guten Essen und einer angenehmen Atmosphäre.

### Zum Beispiel der Terrazzoboden...

Ja. Der helle Terrazzoboden zieht sich durch den ganzen Gästebereich und ruft Erinnerungen an die klassischen italienischen Bars und Trattorien wach. Auch der Marmor ist eine bekannte Referenz an die mediterrane Bauweise und die berühmten Steinbrüche bei Carrara. Die Kalkglätte an den Wänden lässt noch die Spuren ihrer Verarbeitung ahnen. Diese Haltung spiegelt sich auch in der Credenza, in welcher die authentischen Produkte der Molino-Rezepturen präsentiert werden.

### Credenza – an was denken Sie da?

Die hölzerne Credenza fühlt sich dem Gedanken der alten Anrichte verpflichtet, mehr noch, will sie die Küche und die Speisen, die darin verarbeitet werden, dem Gast näher bringen. Sie ist eine Art Schaulager, das den Gast gefühlt mitnimmt an die Orte, an denen diese Leckereien entstanden sind: nach Italien!



#### Herr Zuber, wie ist die Akzeptanz bei den Gästen, wie sind die Feedbacks?

Oft wird neben dem sich Wohlfühlen die Haptik und Qualität der Materialien, die sehr gute Verarbeitung und die gute Akustik erwähnt. Ich denke, dass wir mit dem neuen Konzept die Bedürfnisse der Gäste in der bedienten Gastronomie sehr gut erfüllen.

#### Wie umschreiben Sie das kulinarische Angebot im Molino Affoltern a.A.?

Grundsätzlich bleiben wir unserem Angebot mit Pizza, Pasta und italienischem Charme treu. Im überarbeiteten Konzept wird der saisonalen und regionalen Angebotsgestaltung individuell erweiterten Platz eingeräumt. Das bedeutet, dass unsere Geranten mit Küchenchefs individuell Bedürfnisse der Gäste abholen und erfüllen können. Dies ist in der Tageskarte und den Monatsspezialitäten sichtbar. Neu ist auch, dass wir dem zu 100% vor Ort hergestellten Pizzateig nun 48 Stunden Zeit für die Gärung geben. Dadurch ist dieser wesentlich leichter verdaulich. Darüber hinaus bieten wir eine grosse Auswahl an vegetarischen und veganen Gerichten sowie glutenfreie Pasta und Brötchen.

#### Welche Gerichte finden den grössten Anklang?

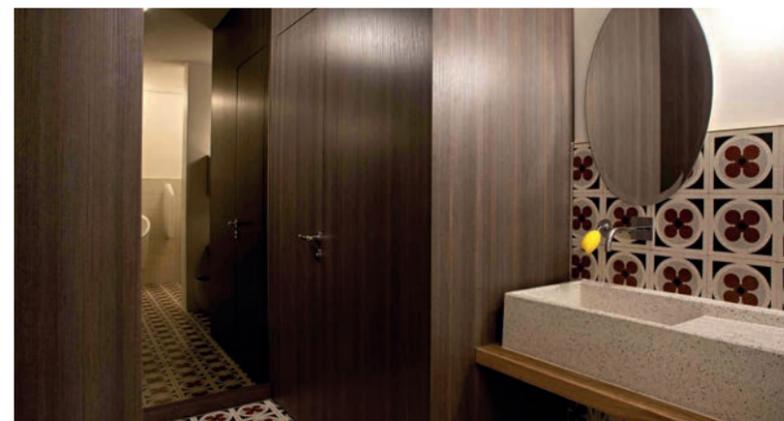
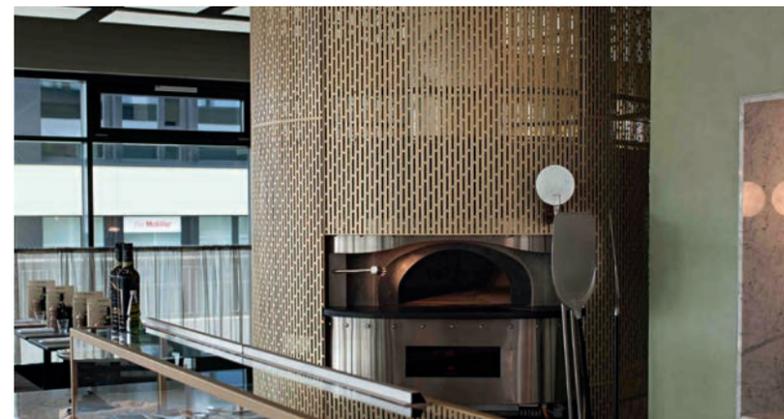
Zum einen sind dies unsere Pizze DOC, wie zum Beispiel die Pizza Miss Italia, welche sehr oft bestellt werden. Die Pizze DOC sind unsere Spezialität und werden mit den besten Produkten aus Italien belegt. Wir bieten Pizze mit Mozzarella di Bufala Campana DOP, Prosciutto di San Daniele DOP, Parmigiano Reggiano DOP und natürlich mit feinstem Olio extra vergine di Oliva Toscano IGP. Zum anderen finden auch unsere Mittagsmenüs und die monatlich wechselnden saisonalen Gerichte einen sehr grossen Anklang. Die täglich frisch zubereiteten Menüs sind bereits ab CHF 17.00 erhältlich.

#### Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG in Erinnerung?

Kurz gesagt: offen, fair, lösungsorientiert und sehr professionell. Wir standen unter Zeit- und Kostendruck. Es war toll, wie schnell kostengünstige und trotzdem handwerklich einwandfreie Detaillösungen in sehr direkter Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern von GLAESER WOGG AG und Einbezug der Innenarchitektin gefunden werden konnten. Der von der Bauleitung gelobte perfekte und zügige Einbau auf der Baustelle war das Tüpfelchen auf dem i.



**Hans Zuber**  
Leiter Bau/Instandhaltung  
Ospena Group AG



# tibits Oerlikon

## mit einzigartigem Food Boat

[www.tibits.com](http://www.tibits.com)

Das tibits in Zürich Oerlikon ist der jüngste Spross in der tibits-Familie. Zentral beim Sternen Oerlikon werden Gäste von früh bis spät mit Köstlichkeiten verwöhnt. Das tibits Oerlikon zählt auf zwei Stöcken rund 140 Innenplätze. Grosse Anziehung findet vor dem Lokal ein Boulevardbereich mit Piazza und Platz für 90 Gäste. Erstmals im neuen Look präsentiert sich das Herzstück jedes tibits Restaurants – das tibits Food Boat (Buffet).

Realisiert wurde der neueste tibits-Wurf im aufstrebenden Stadtteil Zürich-Nord von atelier oi, La Neuveville, und Oberholzer & Brüscheiler Architekten AG, Küssnacht. Zentralen Anteil an der Realisation hatte die GLAESER WOGG AG beim tibits-Highlight, dem neuen Food Boat, das bei GLAESER WOGG AG zusammengebaut und vormontiert wurde.



## Was heisst eigentlich tibits?

tibits ist abgeleitet aus dem Englischen tid-bit [tid-bit]. Der Begriff steht für Leckerbissen, aber auch für Köstlichkeit, Delikatesse, Gaumenfreude, Schmankerl, Spezialität. Nennen wir sie Leckerbissen. 40 solche, in voller Frische, locken im Mittelpunkt des Restaurants, dem bestückten Food Boat. Ein Genuss für Einheimische, Wochenaufenthalter, Pendler, selbstverständlich auch für Gäste, die sich vor oder nach dem Besuch im nahegelegenen Hallenstadion oder Theater 11 einen Besuch im tibits gönnen.

## Gefragte kulinarische Heimat

Mehr und mehr Gästen bietet die typische tibits-Atmosphäre eine kulinarische Heimat. Dazu tragen die Kombination von farbenfrohen Tapeten und ausgesuchten Stoffen und das faszinierende Interieur mit Lichtinstallationen aus Muranoglas-Stäben bei. Im tibits Oerlikon findet man die gewohnt grosse Auswahl an vegetarischen und veganen Leckerbissen.

«Die Erfolgsgeschichte des tibits – frisch, genussvoll und 100% vegetarisch –, die im Jahr 2000 im Zürcher Seefeld begonnen hat, findet in Bern, Basel, Luzern, Winterthur, Oerlikon und seit einigen Jahren sogar in London ihre Fortsetzung.»



Daniel Frei  
Mitgründer und CEO tibits

### Warum gibt es tibits?

Die Idee zu tibits entstand 1998 im Rahmen des Businessplan-Wettbewerbs Venture 98, einer Veranstaltung der ETH Zürich und McKinsey. Zusammen mit meinen beiden Brüdern Christian und Reto nahm ich am Wettbewerb teil. Damals vor über 18 Jahren war es für uns Vegi-Brüder nicht ganz einfach, auswärts fein essen zu gehen. Wir freuten uns sehr, dass unser Businessplan «Vegetarische Fast Food Restaurants» prompt zweimal prämiert wurde. Rolf und Marielle Hiltl erfuhren aus den Medien von unserem Projekt und kontaktierten uns. Gemeinsam haben wir dann eine Firma gegründet und unsere Idee mit der über hundertjährigen Gastronomie-Erfahrung vom «Haus Hiltl» umgesetzt. Bis heute tauschen sich die beiden Familienunternehmen tibits und Hiltl partnerschaftlich aus – denn unser Credo, die genussvolle, frische und gesunde vegetarische und vegane Küche weiterzuentwickeln, verbindet. Wir sind dankbar, dass wir mit unserer Arbeit einen Beitrag zu einer gesünderen Ernährung und ökologischeren Umwelt leisten.

### Herr Frei, das tibits Oerlikon markiert die Spitze einer äusserst erfolgreichen Entwicklung. Warum Oerlikon?

Wir gehen immer dorthin, wo sich unsere Gäste ein tibits wünschen, so auch in Oerlikon. Oerlikon hat sich in den letzten Jahren extrem gewandelt, viele Firmen haben sich angesiedelt und es wurden zahlreiche Wohnungen gebaut. So haben sich viele Menschen, die früher in der Innenstadt und nun in Oerlikon arbeiten, ein tibits in der Nähe gewünscht.

### Unterscheiden sich im tibits Oerlikon die Kreationen und das Angebot von den andern tibits-Restaurants?

Das Angebot ist grundsätzlich in jedem tibits dasselbe und von gleich hoher Qualität. Ergänzt wird es durch lokale Biere und Weine. Wir sind in allen tibits-Restaurants von morgens bis spätabends für unsere Gäste da. Sonntags verwöhnen wir unsere Gäste mit einem feinen und reichhaltigen Brunch. Und wer tibits zu Hause geniessen möchte, kann alles auch als Take-away mitnehmen. Für grössere Anlässe liefern wir unsere Leckerbissen auch gerne nach Hause.





Das Herzstück:  
Das tibits Food Boat.



**Reto Ulrich**  
Designer atelier oi



**Herr Ulrich, was ist speziell an Projekten wie dem tibits Oerlikon? Es ist ja nicht Ihr erster Auftrag für tibits.**

Das tibits Oerlikon war für atelier oi daher sehr spannend, weil es eine vielfältige Bandbreite unseres Schaffens in einem Projekt vereint. Die Entwurfsphase des Projekts in Oerlikon beinhaltete unterschiedliche Massstäbe und spannende Fragestellungen verschiedener Themenbereiche, welche wir im Team aus diversen Berufskategorien erarbeiten konnten. Gestaltung von Layout, Entwicklung von Möbel und Leuchten speziell für diese Örtlichkeit, waren Herausforderungen, welche wir mit verschiedenen Partnern planen und realisieren durften. Eine dieser spannenden Aufgaben war die Entwicklung der neuen Schöpfstelle (Food Boat) von tibits, welche in Oerlikon das erste Mal zum Einsatz kommt.

**Wie erlebten Sie den Weg von Idee/Konzept bis zur Realisation?**

Bei einem so zentralen Objekt wie dem Food Boat für tibits gilt es in erster Linie die Anforderungen an Funktion und Ästhetik genau zu definieren. Diese Themen haben wir intensiv gemeinsam mit tibits untersucht. Das tibits hat durch seine langjährigen Erfahrungen Erkenntnisse gesammelt, die in die Entwicklung des Food Boats einfließen konnten. So wurde in enger Zusammenarbeit das Lastenheft definiert und verschiedene gestalterische und typologische Ansätze planerisch, aber auch in einfachen 1:1-Modellen überprüft, diskutiert und getestet. Sobald die Typologie und Form gefunden war, ging es an die konkrete Planung und Umsetzung mit der GLAESER WOGG AG. Nach Überprüfungen in einem Teil-Mock-up, durften wir bei atelier oi die Umsetzung zum neuen Food Boat gestalterisch begleiten.

**Wie sind Sie zufrieden mit dem Resultat und der Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG?**

Das Resultat dieses Projekts konnte nahe am finalisierten Entwurf umgesetzt werden, was nicht zuletzt der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten zu verdanken ist. Bei der Umsetzung hat GLAESER WOGG AG darauf geachtet, dass Schlüsselmomente mit tibits und atelier oi besprochen und Entscheide forciert wurden. So waren alle Beteiligten zu jeder Zeit gut über den Stand und allfällige Schwierigkeiten informiert. Das Food Boat in Oerlikon wurde bei GLAESER WOGG AG zusammengebaut und vormontiert. Ich erinnere mich gut an den positiven Eindruck, als wir bei GLAESER WOGG AG das faszinierende Food Boat im Atelier stehen sahen. Wir haben Freude am Resultat und hoffen, dass das Food Boat auch den Praxistest als Werkzeug für das tibits-Team besteht und im Alltag als adäquate Bühne für die leckeren tibits-Menüs fungiert. Wir freuen uns, wenn die Gäste das Essen im tibits-Ambiente geniessen und vielleicht schon bald wieder dahin zurückkehren, um beim Food Boat ein neues Menü auszusuchen.

# An grosse Geschichte angeknüpft

In den 1960er-Jahren wurde das Hotel Atlantis mit modernem Baukonzept in aussergewöhnlicher Lage am Fusse des Uetlibergs gebaut. Was waren das für Zeiten. Steve McQueen und die Boxlegende Muhammad Ali waren zu Gast. Freddie Mercury gab am Flügel der Bar ein Privatkonzert. Das Hotel Atlantis war ein «place to be» in Zürich. Danach kam nach mehreren Wechslen der Eigentümer und der Nutzungszwecke über Jahrzehnte ein trauriges Dasein. Mit dem Leitspruch «Back to the roots – up to date» machte sich monoplan 2012 mit dem Generalplanermandat daran, dem Hotel Atlantis als zeitgemässes Luxushotel wieder neuen Glanz zu verleihen. Am 1. Dezember 2015 wurde das Hotel als Atlantis by Giardino wieder eröffnet.



«GLAESER WOGG AG ist stolz darauf, mit ihrer fragten Innenausbaukompetenz für Hotels und Restaurants zum hervorragenden Gelingen der Umsetzung beigetragen zu haben.»

## Fassade als Highlight

Mit dem originalgetreuen Umbau von monoplan glänzt das Atlantis by Giardino auf Fünf-Sterne-Niveau. Die neue Fassade nimmt mit einem Negativdruck die Charakteristik der alten Waschbetonfassade wieder auf. Die Raumgrösse der 95 Zimmer wurde auf heutige Verhältnisse angepasst. Die vorherrschenden Materialien sind Naturstein, Marmor und Holz. Für Exklusivität sorgen unter anderem die von der italienischen Manufaktur Molteni gefertigten Möbel sowie fein sondierte Dekorationselemente. Zudem wurde die komplette Haustechnik erneuert.

## Urban Retreat im Herzen Europas

So positioniert sich das Atlantis by Giardino selbstbewusst. Die Gäste sollen erleben, was Zürich, die Stadt im Herzen Europas, ausmacht. Ein urbaner Puls im Rhythmus der Natur. Exakt zwischen diesen Welten bewegt man sich im Atlantis by Giardino und findet seine ganz eigene, perfekte Mitte. Das frisch renovierte Luxushotel knüpft so an seine glamourösen Zeiten an: als Bühne für internationale Gäste und Treffpunkt für die Zürcher.

## Herr Rinne, wie kamen Sie zu diesem Auftrag und was ging Ihnen durch den Kopf beim Anspruch, bei einem legendären Hotel an vergangene erfolgreiche Zeiten anzuknüpfen?

Der Auftrag hat eine Geschichte – bereits für den Vorbesitzer haben wir eine Studie gemacht, deren Grundideen auch beim Entwurf für das jetzige Hotel Bestand hatten. Das Hotel hat eine tolle Substanz, sowohl architektonisch als auch geschichtlich. Genau daran lag der Reiz dieses Projektes. So beschreibt unser Leitspruch «Back to the roots – up to date» genau diesen Anspruch, an die legendäre Zeit des Atlantis in den Siebzigern anzuknüpfen und gleichzeitig ein zeitgenössisches Luxushotel zu schaffen, die architektonische Gebäudesubstanz beziehungsweise dessen Charakter zu erhalten und gleichzeitig den heutigen Ansprüchen an Komfort und technische Ausstattung gerecht zu werden. Als ich das erste Mal das Atlantis sah, war es ein trüber Wintertag, das Hotel war von Asylbewerbern bewohnt, und das Gebäude kam mir grau und trist vor. Doch schon bei diesem ersten Anblick faszinierte mich die Betonarchitektur – die schlanken, unregelmässigen Stützen in den öffentlichen Geschossen, der kompakte Körper der Zimmergeschosse mit den schräg stehenden Balkontrennwänden, das weit auskragende Vordach und das «fliegende» Dach der Attika.

## Wie gingen Sie mit der Gebäudesubstanz um und was war die grösste Herausforderung bei der Realisation?

Architektonisch war dies sicher der Spagat zwischen den denkmalpflegerischen Ansätzen (das Gebäude war als Teil der Betonarchitektur der Jahre 1960–1980 inventarisiert und wurde im Zuge unseres Projektes geschützt) und den Ansprüchen eines Luxuspublikums, welches gerade dem Baustoff Beton eher kritisch gegenübersteht. Hier bin ich der Meinung, dass uns dies – zusammen mit der Denkmalpflege, welche zu unseren Vorschlägen sehr offen war – gut gelungen ist, auch durch den Einsatz zusätzlicher Materialien wie Holz. Die grösste Herausforderung war allerdings der Gebäudebestand in Bezug auf die haustechnischen Anforderungen. Die niedrigen Deckenhöhen und die Betonstruktur, welche 1970 «fit for purpose» gebaut wurde, also auf die damaligen Verhältnisse und Grundrisse abgestimmt, bereitete uns viel Kopfzerbrechen bei der Umsetzung von durchgehender Lüftung und Klimatisierung des neuen Hotels. Ein sehr hohes Mass an Koordination war dabei notwendig zwischen den Planern und später bei der Umsetzung auch zwischen Planern und ausführenden Unternehmen.

«Als Urban Retreat vereint das Atlantis by Giardino städtischen 5-Sterne-Luxus mit der natürlichen Strahlkraft seiner Lage am grünen Uetliberg.»



Moritz Rinne  
Head of Architecture,  
dipl. Ing. Architekt, monoplan

## Was ist charakteristisch für das neue Atlantis by Giardino?

Ich bin durchaus der Meinung, dass das Alte, Legendäre des Hotels aus den Siebzigern, und das Neue, Zeitgemässe im heutigen Atlantis by Giardino, gut miteinander harmonieren. Das unterscheidet das Atlantis by Giardino sicher von anderen Häusern der Luxusklasse und gibt dem Haus Charakter, welcher von Giardino auch gelebt wird.



## Wie erlebten Sie die Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG?

Wir von monoplan legen sehr viel Wert auf offene Kommunikation, welche wir für entscheidend halten beim Umsetzen von Projekten. Dazu gehört auch die Kommunikation zwischen Architekt und Unternehmer, bei der sich konzeptionelle Gedanken mit dem Fachwissen der Spezialisten im Idealfall zu einem erfolgreichen Produkt vereinen. Im Fall von GLAESER WOGG AG kann man davon sprechen, dass dies gelungen ist. Trotz Zeitdruck hat die direkte Zusammenarbeit funktioniert, auch weil vonseiten GLAESER WOGG AG das Bestreben an einer möglichst guten Umsetzung zu spüren war. Diese Motivation ist für uns Architekten wichtig, und wir freuen uns, wenn wir mit Firmen wie GLAESER WOGG AG zusammenarbeiten können, wo man am Tisch die richtigen Lösungen erarbeitet.



Seit 2014 befindet sich das Zürcher Hotel Ascot am Tessinerplatz 9 beim Bahnhof Enge im Besitz der FIFA. Die FIFA realisierte beim Umbau mit der Architektur von Tilla Theus und Partner AG, Zürich, ein atmosphärisches und einladendes Konzept. Vom Restaurant Ascot sagt man, es gäbe hier die besten Steak- & Seafood-Spezialitäten der Stadt. Für GLAESER WOGG AG erwies sich die Realisation von Rezeption und Bar als anspruchsvoller Prüfstein. Einmal mehr überwog jedoch die Fähigkeit, auf flexible und konstruktive Weise hohe Anforderungen zu bewältigen.

[www.ascot.ch](http://www.ascot.ch)

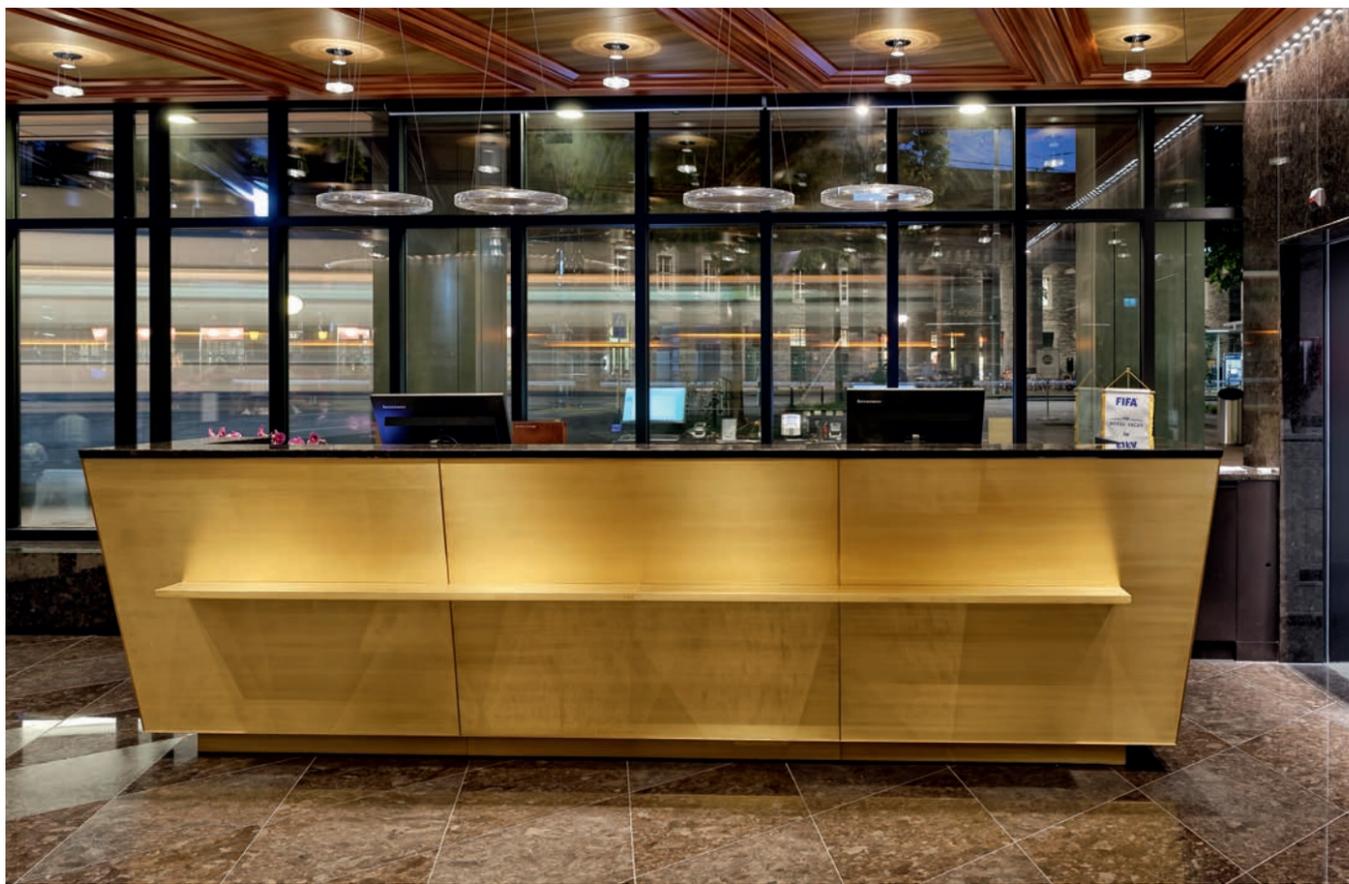
# Zurück zu den Wurzeln

Das FIFA Hotel Ascot mit einer Lage, die besser nicht sein könnte, geizt nicht mit Vorzügen. Zudem liegt das neue FIFA Fussball-Museum im unmittelbar benachbarten Haus zur Enge. Das Viersternehotel hat eine lange Tradition als ausgezeichnetes Businesshotel.

## Das Ergebnis des Umbaus lässt sich sehen.

Der Charme ist geblieben, wurde jedoch neu interpretiert. In 74 Zimmern ist Komfort angesagt. In der Turf-Bar begegnen sich Einheimische, Business-Reisende und Stammgäste zu täglich wechselnden Mittagsgerichten und einer grossen Auswahl bester Biere, Weine und Cocktails. Im Fujjya of Japan wird man mit feinsten Fleisch-, Sushi- und Meeresfrüchte-Spezialitäten verwöhnt. Für Seminarteilnehmer sind Rahmen und Ausstattung optimal.





#### **Frau Theus, könnten Sie uns Ihr Konzept beschreiben?**

Die uns übertragene Aufgabe lautete, Rezeption und Bar zu modernisieren und dabei die feuerpolizeilichen Auflagen für die Fluchtwege zu erfüllen. Es lag uns daran, die einladende und gemütliche Atmosphäre des aus den 60er-Jahren stammenden Gebäudes zu bewahren, aber im Sinne heutiger Erwartungen zu interpretieren.

#### **Wie gingen Sie mit Material und Form um?**

Materialien und Formensprache sind modern, lassen jedoch die Entstehungszeit anklingen. Die für Boden und Wand ausgewählten Steine in ihrem Branton strahlen Eleganz und Wärme aus. Die Aufhängung des Deckenkreises der Bar lösten wir von der Decke ab, um ihm eine behagliche Beleuchtungsqualität zu verleihen. Entstanden ist ein heller Sonnenkranz. Als besonders reizvoll sei ein Detail erwähnt: Die Rundform der Bar setzt sich fort im Steinschnitt mit den für die 60er-Jahre typischen Rhomben. Die leicht gekippten Platten mit ihren Kanten ergeben ein wunderbares optisches Spiel. Für die ebenfalls runde Sitzbank entwickelten wir kleine Punktleuchten, die von der Decke abgependelt sind und die Tische und den Sonnenkranz beleuchten.

*«Die geschmackvolle Hotel-Rezeption eröffnet den Eintritt in eine einladende und stimmungsvolle Hotelwelt.»*



**Tilla Theus**

dipl. Arch. ETH/SIA/BSA  
Tilla Theus und Partner AG,  
Zürich

#### **Wie sind Sie zufrieden mit der Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG?**

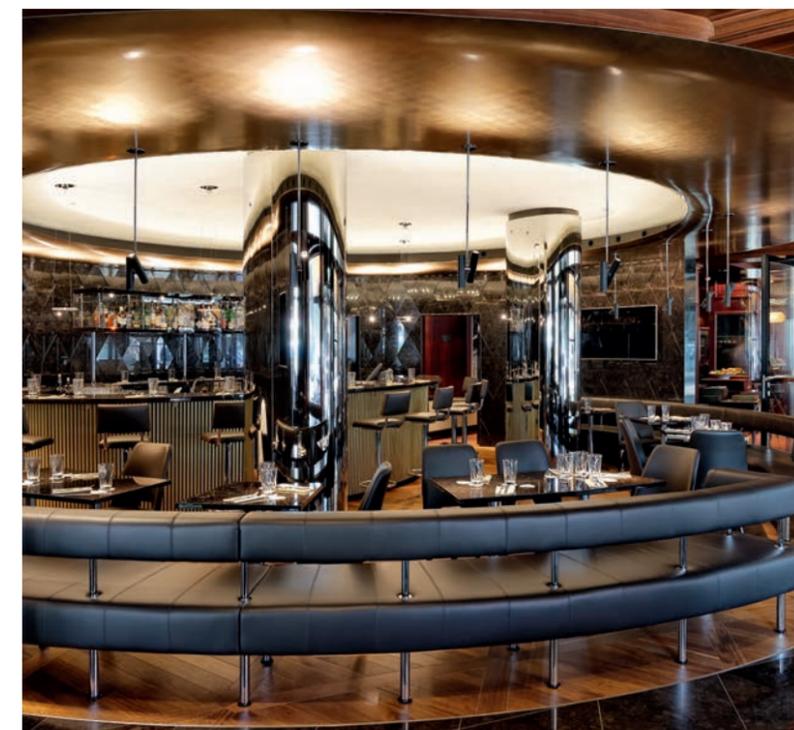
Ich würde sagen «Ende gut, alles gut». Zu Beginn harzte es leider. Das lag an einem gravierenden Fehler seitens der GLAESER WOGG AG. Das kann passieren. Ich beurteile die Qualität eines Unternehmens auch nach seiner Fähigkeit, Probleme sofort konstruktiv anzupacken. Das war hier in einer tadellosen Weise der Fall und führte zu einer erfreulichen Zusammenarbeit, die ich sehr gerne in der Erinnerung behalte.

#### **Auffallend ist die neue Bartheke.**

Die neue Bartheke ist der ursprünglichen ovalen Form nachempfunden, dämpft die Akustik und bietet den Gästen weiterhin kommunikationsfördernd Blickrichtungen nach allen Seiten. Wir entfernten die Verglasungen zur Bar hin, damit diese zwischen Eingang und Restaurant räumlich vermittelt, aber ihre eigene Atmosphäre bewahrt. Den Auflagen der Feuerpolizei genügten wir mit einem externen Flucht-Treppenhaus, um so die architektonischen Gestaltungsmöglichkeiten nutzen zu können.

#### **Was forderte Sie besonders?**

Die knappe Bauphase. Der Zeitplan erwies sich deshalb als ausserordentlich eng, weil unvorhersehbare brandtechnische, haustechnische und statische Probleme zu lösen waren. Das bedingte die beinahe tägliche Präsenz auch des planenden Architekten, um unerwartete Schwierigkeiten sofort angehen zu können.



# OASE DER ERHOLUNG MIT VIER-STERN- KOMFORT



[www.bad-schinznach.ch/kurhotel/](http://www.bad-schinznach.ch/kurhotel/)

Wie zu Hause, aber frei von den Zwängen und Sorgen des Alltags: Genau so fühlen sich die Gäste im Kurhotel Im Park. Ganz besonders jetzt, nach den erfolgten Neuerungen, realisiert durch IDA14 by Karsten Schmidt. Die Projektleitung erfolgte von Udo Drewanowski (U.D.O. Architekten & Planer AG). Das eingespielte Team von GLAESER WOGG AG durfte seine ausgewiesene Kompetenz unter Beweis stellen bei Bar, Fumoir und Vitrine.

Die Thermal-Schwefelquelle in Bad-Schinznach sprudelt seit 1651. Heute ist die Kurklinik Bad Schinznach die stärkste und ausgewogenste Schwefelquelle der Schweiz. Das Kurhotel liegt inmitten der 50 Hektar grossen, malerischen Parkanlage am Ufer der Aare und in einer der schönsten Ecken des Aargaus. Der Gast findet dort wunderbar Ruhe und Entspannung. Ein Ort, um zu genesen, sich zu entspannen und sich wohlfühlen.

## Behaglichkeit und hohe Wertigkeit

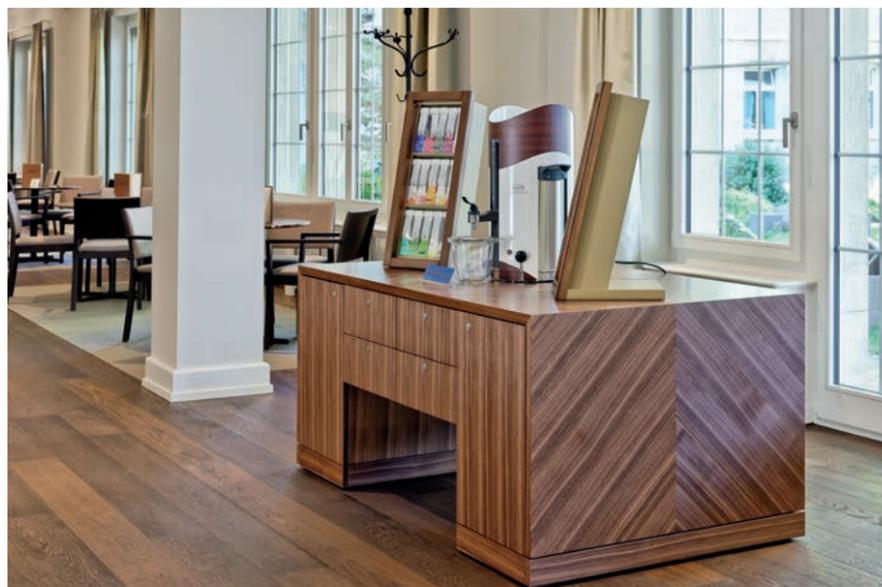
## Harmonisch ausbalancierte Materialisierung

Diese Kriterien wurden bei der Planung der neu renovierten Lobby berücksichtigt und umgesetzt. Die schlichte regelmässige Architektur des Gebäudes, die teilweise aus der Gründerzeit und dem Klassizismus stammt, wird durch die zurückhaltende harmonisch ausbalancierte Materialisierung betont.

Bei der Möblierung der Lobby wurde auf warme Erdtöne und natürliche Materialien, wie Holz, gesetzt. Das Zusammenspiel der verschiedenen Kontraste, antik und modern, hell und dunkel, wurde gezielt ausgewählt, um die Architektur des Gebäudes auch in der Lobby in Szene zu setzen und widerzuspiegeln. Ziel war es, die Lobby so zu gestalten, dass sie Behaglichkeit und hohe Wertigkeit ausstrahlt, gleichzeitig aber auch modern und ästhetisch ist. Dies wurde durch die hochstehende Möbelkollektion und die qualitativ hochwertigen Materialien erreicht.

## Vorzügliches Angebot, herzliche Gastfreundschaft

Die Lobby der Kurklinik Bad Schinznach ist sehr geräumig und offeriert den Gästen eine Vielzahl verschiedener Angebote wie einen Fernseh- und Billardraum, ein Fumoir, eine Bibliothek, die Rezeption und eine Cafeteria. Man geniesst Wohlfühlatmosphäre pur und alle Annehmlichkeiten, inklusive einer breiten Palette an Ferienvergönungen sowie Kur- und Wellnessmöglichkeiten. Auch kulinarisch wird man rundum verwöhnt.



«Das Kurhotel Im Park ist unterteilt in Hotel-, Klinik- und Badebereich und bietet Vier-Sterne-Komfort und gediegenes Ambiente.»



Karsten Schmidt-Hoensdorf  
Gründer und Inhaber IDA14



Ausgewählte Designerstücke setzen moderne Akzente.

### Herr Schmidt-Hoensdorf, wie kamen Sie zu diesem Auftrag und was waren die Zielsetzungen Ihres architektonischen Konzepts?

Es war ein Direktauftrag, der auf Empfehlung erfolgte. Für uns war wichtig, dass die Atmosphäre einem Hotel und nicht einer Rehabilitationsklinik entsprach, jedoch überall die Rollstuhlgängigkeit gewährleistet ist. Die schlichten Formen, die vorherrschen, werden durch Licht und zurückhaltende Materialisierung betont. Die Materialisierung ist einfach, regional und schlicht. Die Atmosphäre ist warm und strahlt Behaglichkeit aus. Alles architektonisch Überflüssige wurde vermieden.

### Was forderte Sie bei der Realisation am meisten?

Die grösste Herausforderung war es, das Historische zu erhalten, zu respektieren und gleichzeitig dem Ganzen frisches Leben einzuhauchen. Dies wurde beispielsweise erreicht, indem antike Möbel mit neuen frischen Stoffen revitalisiert wurden.

### Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG?

Sehr gut. Wir sind mit der Zusammenarbeit sehr zufrieden, da die Bearbeitung unserer Entwürfe sorgfältig war und immer rechtzeitig geliefert wurde. Die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG, die beim Projekt Marktgasse Hotel Zürich angefangen hat, konnte beim Kurhotel Im Park erfolgreich fortgesetzt werden.



**Daniel Bieri**

Vorsitzender der Geschäftsleitung  
Bad Schinznach AG

### Herr Bieri, was war das Ziel Ihrer Neuerungen im Kurhotel Im Park?

Man muss wissen: Unsere Geschichte geht bis ins Jahr 1651 zurück. Heute sind wir ein modernes Dienstleistungsunternehmen, das hauptsächlich die Bereiche Rehabilitationsklinik, 4-Sterne-Kurhotel und Thermalbäder umfasst. 1991 wurde die Hotelhalle saniert. Gewisse Dinge sind doch etwas in die Jahre gekommen. Es wurde Zeit, eine entsprechende Sanierung durchzuführen, welche die technischen Aspekte betraf, also Heizung, Lüftung, aber auch Boden und Dach. Parallel dazu erfolgte ein neues Outfit. Das Herz unseres Betriebes ist die Hotellobby. Der Landhausstil war beliebt. Das Innenleben der Hotelhalle wurde nun durch das Architekturbüro IDA14 in einem neuen Stil inszeniert. Das Interieur ist deutlich moderner geworden, schlichter, aber auch eleganter.

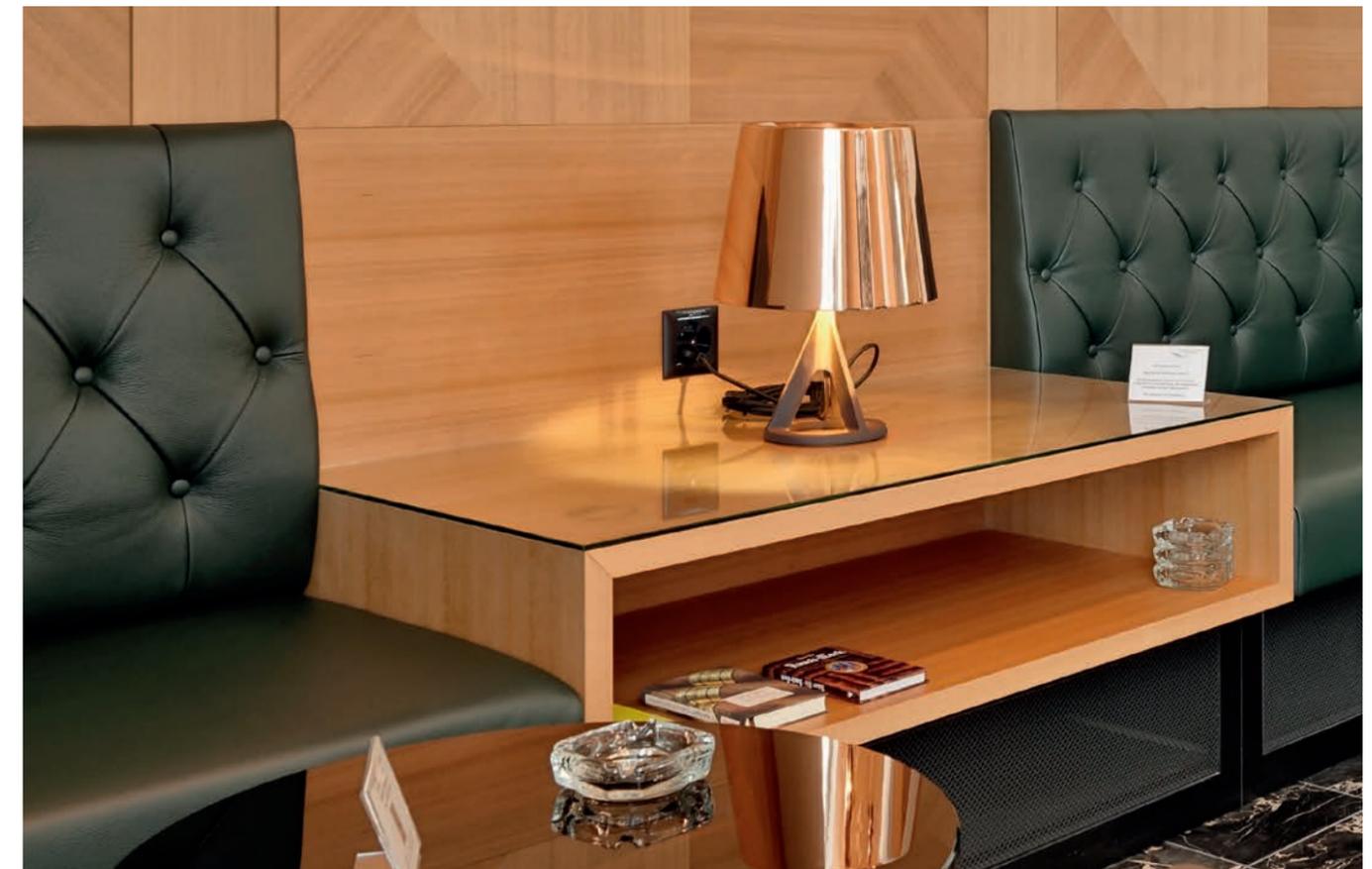
### Wie sind Sie zufrieden mit dem Resultat und den Arbeiten von GLAESER WOGG AG?

Es war für uns spannend zu spüren, wie der neue Stil bei unserer Hotel- und Klinik-kundschaft ankommen würde. Eine solche Umstellung braucht gewöhnlich ein wenig Zeit. Die Reaktionen, die dann erfolgten, waren umso herzlicher und zustimmender. Insgesamt kommt der neue Stil sehr gut an bei den Kunden und wir sind äusserst zufrieden mit dem Resultat. Über die Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG kann ich mich nur lobend äussern. Eine hervorragende Arbeit. Man konnte spüren, wie es ist, wenn ein eingespieltes Team loslegt. Alles zur richtigen Zeit, alles am richtigen Ort. Die kleinen Nachbesserungen wurden umgehend in kürzester Zeit erledigt. Ich kann GLAESER WOGG AG nur empfehlen.



### Worauf führen Sie die Beliebtheit und den Erfolg des Kurhotel Im Park zurück?

Wie schon erwähnt, wir haben eine lange Geschichte. Dazu kommt, dass unser Betrieb mit Rehabilitationsklinik, Kurhotel und Thermalbädern eine riesige Fläche umfasst. Man gelangt als Anreisender in eine Art Wohlfühlinsel mit einer ganz eigenen Aura. Schon das allein ist eine spezielle Voraussetzung für unsere Beliebtheit. Dazu kommt die Diversifikation, die besonders in der heutigen Zeit hilfreich ist. Ein Beispiel: Während wir in unserem Bad Babyschwimmen anbieten, gibt es in der Klinik Menschen, die 100 Jahre alt sind. Auch die Aufenthalte bei uns könnten unterschiedlicher nicht sein. Es gibt Gäste, die erholen sich zwei Stunden beim Baden, andere wiederum vier Wochen im Kurhotel. Fazit: Wir haben eine gute Durchmischung. Wir sind bestens erschlossen für alle Arten der Anreise. Der eigentliche USP sind unsere Mitarbeitenden, kompetent, einfühlsam und ausserordentlich freundlich. Das trägt dazu bei, dass alle Gäste – wie wir selbst – sagen können: Bad Schinznach – Ganz meine Welt.





Der Umbau des dritten Obergeschosses von Haus B und zugehöriger Bereiche erfolgte nach dem Konzept des Architekturbüros OOS AG und dient der neuen Nutzung als Herz-Reha. Insgesamt wurden unter der Bauherrschaft Kühne Real Estate AG 43 bestehende Patientenzimmer zu 33 Standard-Gästezimmern und vier Gästesuiten umgebaut. Zusätzlich entstand ein zentraler Aufenthaltsraum. GLAESER WOGG AG realisierte bei diesem Projekt Zimmer, Suiten, Türen und Eingangsportal.

# Ein Erlebnis

## im gehobenen Klinik- und Hospitality-Segment

[www.hochgebirgsklinik.ch](http://www.hochgebirgsklinik.ch)  
[www.oos.com](http://www.oos.com)

Die Hochgebirgsklinik (HGK) Davos ist bekannt als international anerkannte Fach- und Rehabilitationsklinik für Allergien, Lungen- und Atemwegserkrankheiten und Dermatologie. Jetzt kommt die Kompetenz bei Herz-Reha dazu. Der Komplex liegt südlich ausgerichtet auf 1560 m ü.M. zwischen dem Wolfgangpass und dem Davosersee.



## Markante Aufwertung

Neben dem Umbau der Gästezimmer erfolgte zudem eine Aufwertung der Therapie-, Ärzte- und Personalräume auf dem Geschoss der Herz-Reha sowie der Umbau der Cafeteria im Erdgeschoss zu einem Privatspeisesaal mit attraktivem Front-cooking. Der Grundgedanke der Neugestaltung zielte darauf hin, Hospitality und Reha zu einem Erlebnis für Gäste im gehobenen Segment zu inszenieren.



## Differenzierung zur Konkurrenz

Was bestimmte den Gesamtduktus dieses Projektes? Von zentraler Bedeutung ist die Übersetzung ausschlaggebender Werte (vertrauenswürdig, zuverlässig, authentisch, gelassen) in eine Gesamtatmosphäre. Getragen natürlich von Top-Spezialisten und ihrer Kompetenz. Übersetzt in die Räume heisst das konsequenterweise auch: echte Naturmaterialien und Schweizer Detailqualität. Überall spürbar in den attraktiven Zimmern, den Aufenthalts-, Physio- und Beratungsräumen ist die angenehm warme Hospitality-Atmosphäre, die dem First-Class-Anspruch voll entspricht.

«Klares Ziel ist die Differenzierung gegenüber der Konkurrenz in der Schweiz: Klinik- und Hospitality-Angebot im Bereich Reha.»



Gian Marco Castelberg, Photography | www.gmcastelberg.ch



Jan Gloeckner  
Partner OOS AG,  
dipl. Arch. ETH

### Was nahm Sie besonders in Anspruch?

Der sehr kurze Planungs- und Realisationszeitraum. Das Designkonzept wurde 2015 innerhalb eines Monats realisiert und verabschiedet. Umgehend wurde mit der Umsetzung eines Musterzimmers gestartet, welches innerhalb eines Monats realisiert wurde. Eine sehr wichtige Angelegenheit, denn wir gewannen dabei entscheidende Erkenntnisse für die Umsetzung der restlichen 36 Zimmer. Der Start der Bauarbeiten erfolgte im März 2016. Die Inbetriebnahme mit Bezug durch Patienten erfolgte im Juni 2016. Die Umsetzung stand unter dem Credo «design to cost», denn der fixe Budgetrahmen konnte nicht überschritten werden. Eine zusätzliche Herausforderung war der Umbau unter laufendem Betrieb, die Lärmemissionen mussten auf eine möglichst kurze Zeit beschränkt werden.

### Wie erlebten Sie die Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG?

Es war eine sehr enge Zusammenarbeit unserer Ausführungsplanung mit der Werkplanung durch GLAESER WOGG AG. Dies war in sehr kurzer Zeit nur mittels Überlappung von Planung und Produktion der verschiedenen Elemente möglich. Wir schätzen fachkompetent mitdenkende und flexible Partner wie GLAESER WOGG AG sehr.



### Herr Gloeckner, wie kamen Sie zu diesem Auftrag?

Wir waren für Kühne Real Estate AG, der Eigentümerin des Allergy Campus Areal und somit der Bauherrin, an der Planung eines Laborneubaus auf dem selben Areal. Dabei wurden wir für die Entwicklung eines Designkonzepts für die neue Herz-Reha im 3.OG angefragt. Wir kannten die Situation vor Ort bereits sehr gut, denn gleichzeitig waren wir an der Entwicklung des Masterplans für den Allergy Campus.

### Welche Zielsetzungen erfüllten Sie?

Prioritär die Aufwertung der bestehenden Zimmer in räumlicher wie auch atmosphärischer Hinsicht. Für das Zielpublikum der Herz-Reha konzipierten wir exklusive Räumlichkeiten mit First-Class-Anspruch. Die Entwicklung des Designs erfolgte zudem immer auch unter der Berücksichtigung des fixierten Einzugstermins und möglichst minimalen Lärmemissionen.

# Ein Jahrhundert- projekt



Nach fünfzehnjähriger Planungs- und Realisationszeit war es im Juli 2016 soweit. Das neue Landesmuseum eröffnete mit einem Fest und zwei Ausstellungen seine Tore. Der historisierende, schlossartige Altbau wurde durch Architekt Emanuel Christ mit einem Neubau erweitert. Zackig und verwinkelt präsentiert sich die neue Ausrichtung, doch das gesamte Ensemble wirkt nicht klotzig oder abweisend, sondern grosszügig. Bei diesem ausserordentlich prestigeträchtigen Projekt war GLAESER WOGG AG beteiligt im Bereich der Sicherheitsloge und besonders nachhaltig beim Gesamt-Ruhebereichskonzept mit den Bänken, die in Zusammenarbeit mit Szenograph Alex Harb entwickelt und realisiert wurden.

Der Neubau bietet 6100 m<sup>2</sup> Nutzfläche und 2200 m<sup>2</sup> flexibel unterteilbare Ausstellungsfläche. Das Publikum darf sich freuen auf mehr Komfort und erweiterte Angebote: eine grosszügige Eingangshalle, das Restaurant «Spitz», ein Museumsshop, ein Auditorium sowie für Forschung und Studium eine Bibliothek und ein Studienzentrum.

## Zeitgenössischer Gegenentwurf zum Altbau

Beim Neubau aus Beton fallen die runden Bullaugen und die bewegte Dachform ins Auge. Für die Aussenhaut wurden Tuffpartikel in den Beton gemischt, damit der bräunliche Ton der Tuffsteinmauern erzielt werden konnte. Der gezackte Grundriss nimmt Anleihe am Baumbestand und den Wegen im Park. Sämtliche Baumassnahmen wurden bei laufendem Museumsbetrieb realisiert und im vorgesehenen Kostenrahmen abgeschlossen.

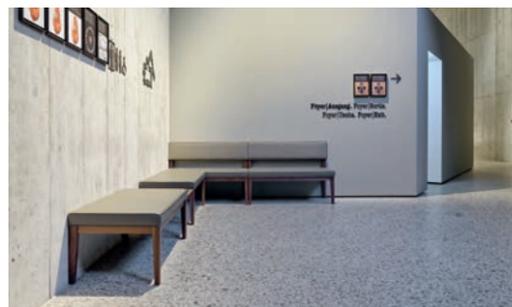
## Konsequente Architektur

Betritt man das Innere, wird die nonkonformistische Form des Baus eindrücklich erlebbar, besonders mit der langen Treppe. Eine sorgfältige und elegante Architektur ohne Schnörkel. Der Neubau ist das erste mit «Minergie P Eco» zertifizierte Museum der Schweiz. Die Sicherheitsloge, bei der GLAESER WOGG AG mit Arbeiten (Ausgestaltung der Einrichtung, Pult, Schränke, Mittelschrank, kleine Küche) beteiligt war, gewährleistet den Schutz im Gebäude und sorgt mit Zugangs- und Personenkontrollen und dem Bedienen von Alarm-, Überwachungs- und Sicherheitsanlagen für umfassende Sicherheit.





**Alex Harb**  
Szenograph,  
Schweizerisches  
Nationalmuseum,  
Landesmuseum Zürich



**Herr Harb, was umfasst Ihre Funktion als Szenograph?**

Ich entwerfe und gestalte Ausstellungen für das Schweizerische Nationalmuseum, konzipiere deren Beleuchtung und Inszenierung.

**Wie kamen Sie zum Auftrag für den Entwurf der Bänke im Erweiterungsbau?**

Eher zufällig. Ich plante gerade die erste Ausstellung im Neubau «Europa in der Renaissance» und hatte in diesem Zusammenhang angefangen, mir über ein Sitzangebot für unsere Besucherinnen und Besucher Gedanken zu machen. Ausserdem wusste ich, dass seitens der Museumsleitung der Wunsch nach einem Gesamt-Ruhebereichskonzept bestand. Ich habe mich darum beworben, da mich der Entwurf einer Möbelreihe, die als verbindendes Element zwischen dem Altbau des Landesmuseums Zürich und dem Erweiterungsbau dient, sehr reizte.



«Mit GLAESER WOGG AG fanden wir einen Partner, der uns mit hoher Präzision bei der Planung und Umsetzung der Möbel zur Seite stand.»

**Wie gingen Sie vor, wie verlief die Realisation?**

Im Vordergrund stand die Suche nach einem Modulsystem, das sich einerseits in die im Altbau stetig wiederholenden Fensternischen einfügen, sich andererseits aber leicht zu immer neuen Kombinationen zusammenfügen lässt. Dazu kam die Materialwahl – Leder und Nussholz. Richtungsweisend war der Wunsch nach einer filigranen Konstruktion, die aber der Alltagsbeanspruchung standhalten kann, einer eleganten und unaufdringlichen Form, die sich wie selbstverständlich, als hätte sie schon immer dagestanden, in den Alt- und den Erweiterungsbau, einfügt. GLAESER WOGG AG hat zunächst ein erstes Modell gebaut, anhand dessen wir die Polsterungsart, den Neigungswinkel und die Höhe der Rückenlehne festlegen konnten. Darauf folgte ein Prototyp mit originalen Materialien, der noch Feinabstimmungen zuließ. Dann erst gingen wir in Serie.

**Wie erlebten Sie die Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG?**

Mit GLAESER WOGG AG fanden wir einen Partner, der uns mit hoher Präzision bei der Planung und Umsetzung der Möbel zur Seite stand, zumal das Schweizerische Nationalmuseum grosses Interesse daran hat, Schweizer Handwerkskunst aus einheimischen Materialien zeigen zu können.



Die Bänke im Rahmen des Gesamt-Ruhebereichskonzepts. Filigrane Konstruktion mit eleganter und unaufdringlicher Form, der Alltagsbeanspruchung jederzeit gewachsen.

# Brandneues Konzept

als Standard für die  
Manor-Gruppe



[www.manor.ch](http://www.manor.ch)

Möchte man die Zukunft von Manor erschnuppern, ist ein Besuch im Standort Bachenbülach unerlässlich. Ein Erlebnis auf 3000 Quadratmetern. Innovatives Design. Leichtigkeit. Glamour. Inspiration. Tolle Markenwelten. Ein Credo für Stil, Looks, Düfte, Accessoires. Man spürt, wie Manor denkt und die Trends setzt. Das Gestaltungskonzept trägt die Handschrift der Konzeptagentur Malherbe Design Paris. Die Designvorgaben für die gesamte Store-Gestaltung wurden von GLAESER WOGG AG realisiert. Dies geschah in einem kooperativen Ablauf mit Workshops im Vorfeld.



Josef Marx  
Projektleiter  
Manor AG

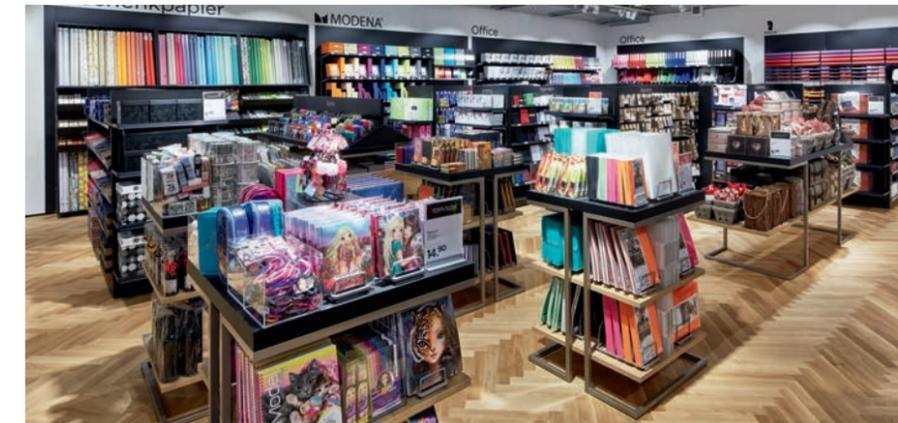
Das Manor Warenhaus und der Jumbo Baumarkt sind auf zwei Etagen unter einem Dach vereint. Gemeinsam schaffen die beiden bekannten Marken ein neues Shopping-Erlebnis für die Region. Es entstanden 48 neue Arbeitsplätze.

## Sortiment ganz nahe bei den Menschen

Für Manor verkörpert der Standort in Bachenbülach die neueste Generation. Das Entdecken und Einkaufen von Fashion, Accessoires, Parfümerieartikeln, Uhren, Schmuck, Spiel- und Haushaltswaren, Sport- und Reiseaccessoires, Elektro-, Multimedia- und Papeterieartikeln wird für die Kundinnen und Kunden zum Vergnügen. Alle Abteilungen warten mit grossen Namen auf. Die umfassende Spielwarenabteilung lässt Kinderherzen höherschlagen. Im Bereich Sport findet man stylische Sportmode und einen grossen Sneaker Shop und gleich nebenan eine grosse Auswahl an praktischem Reisegepäck.

## Hausgemachte Speisen und Desserts im Manora

Im Erdgeschoss lockt das Manora-Restaurant auf 100 Quadratmetern mit einer grossen Auswahl hausgemachter Speisen und Desserts in entspanntem Ambiente. Alle Speisen werden frisch vor Ort produziert und Frühstück gibt es bis 11 Uhr. Zum Angebot gehören Pizza und Panini, abwechslungsreiche Salate, frisch gepresste Fruchtsäfte und Smoothies, warme Getränke und Kaffeespezialitäten. Das Familienrestaurant bietet 56 Sitzplätze im Innenbereich und 32 Sitzplätze auf der Terrasse – Free WiFi inklusive.



## Herr Marx, was ist neu für Ihre Kunden im Manor Bachenbülach?

Das Manor Warenhaus in Bachenbülach ist ganzheitlich nach einem brandneuen Konzept eingerichtet und bietet ein neues und begeisterndes Einkaufserlebnis. Auf Zwischenwände wurde weitestgehend verzichtet. Ein harmonisches Interieur, echter Holzfussboden und funktionales Mobiliar sorgen für eine angenehme Einkaufsatmosphäre. Das Konzept beinhaltet eine bessere Unterscheidung der Abteilungen mit speziellen Deckenelementen und die Strukturierung des Raumes mit klaren, aber unaufdringlichen Linien. Mit dem neuen Manor wird das Entdecken und Einkaufen für die Kundinnen und Kunden zu einem besonderen Vergnügen. Neben der idealen Anbindung an den öffentlichen Verkehr bieten wir 171 Parkplätze. Ein grosses Plus sind die kundenfreundlichen Öffnungszeiten: Das Warenhaus ist von Montag bis Samstag jeweils bis 20 Uhr geöffnet.

## Welche Bedeutung hat das neue Konzept für Manor?

Das Manor Warenhaus in Bachenbülach setzt mit der innovativen Gestaltung und dem grossen Sortiment mit Marken wie Sfera, Morgan oder Desigual einen neuen Standard für die Manor-Gruppe. Das Interior Design wurde in Zusammenarbeit mit der Konzeptagentur Malherbe Design Paris entwickelt und fokussiert ganz auf ein neues Kundenerlebnis und eine neuzeitliche wiedererkennbare visuelle Identität. Modernität, Kompetenz und Spass stehen im Mittelpunkt, ermöglicht durch ein modernisiertes Merchandising und eine optimale Lesbarkeit der Sortimente.

## Wie erleben Sie die Umsetzung als Projektleiter?

Im Winter 2015/2016 war klar, in welcher Form das neue Ladenbaukonzept realisiert werden soll. Es galt, schnell zu reagieren und innert kürzester Zeit alle Massnahmen einzuleiten, um den notwendigen Wissenstransfer zwischen allen Beteiligten sicherzustellen. Dies gelang insbesondere durch die frühzeitige Beteiligung von GLAESER WOGG AG an den intensiven Workshops. Diese solide Planung war schlussendlich ausschlaggebend für die gelungene Realisation innerhalb einer kurzen Bauzeit von nur 5 Monaten.

*«Die Verbindung von Leichtigkeit und innovativem Design ist bei Manor in Bachenbülach optimal gelungen.»*

## Offensichtlich war die Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG gut?

Ich bin sehr zufrieden mit der äusserst kompetenten Planung und Umsetzung. Die Designvorgaben wurden hervorragend umgesetzt. Das ganze Team von GLAESER WOGG AG gab sich professionell, zuvorkommend und schlagfertig. Durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit fühlt man sich als Kunde sehr gut aufgehoben. Anliegen werden stets ernsthaft und wenn nötig kritisch hinterfragt, immer im Interesse des gesamten Projektes und im Sinne des Kunden. Man spürt die Kundenmission der GLAESER WOGG AG. Die tolle Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG während der gesamten Planungs- und Bauzeit hat massgeblich zum erfolgreichen Abschluss des Projektes beigetragen.



# Vom Entstehen einer neuen Sehwelt

[www.augenoptik-trachsel.ch](http://www.augenoptik-trachsel.ch)

Martin Trachsel hat sich einen tollen Wunsch erfüllt. Räume, welche die eigenen und die Bedürfnisse der Kunden auf schönste Weise repräsentieren. Hier wurde eine Übereinstimmung inszeniert, welche einem Zentrum für gutes Sehen und Aussehen bestens entspricht. Die neuen Räume in Nussbaumen AG sprechen an mit ihrer bewusst gewählten Innenarchitektur. Kunden finden ein sorgfältig ausgewähltes Angebot zeitlos ästhetischer, moderner und qualitativ hochwertiger Brillen. Für GLAESER WOGG AG ging es darum, in adäquater Kompetenz, die Wünsche und Vorstellungen von Martin Trachsel zu realisieren. Dabei wurde auch das Generalunternehmer-Mandat durch die GLAESER PROJEKT AG konsequent wahrgenommen.



## Herr Trachsel, was bewog Sie, Ihr Geschäft neu einzurichten?

Es gab verschiedene Triebfedern für die Erneuerung der Räume. Einerseits war das bestehende Geschäft dreizehn Jahre alt und wir wollten nicht einfach nur ausbessern und neu streichen. Andererseits verspürte ich einen grossen Wunsch, mit der Neugestaltung auch klare Botschaften zu vermitteln: Differenzierung, Handwerk, Gestalten. Die Präsentation der Brillenkollektionen wie auch die ganze Architektur sollen neu noch viel stärker einen Funktionalismus mit Raffinesse pflegen und sich so subtil und präzise dem allgegenwärtigen Franchise-styling der grossen Masse widersetzen.

## Was sind die markantesten Akzente der neuen Inszenierung?

Die neue Architektur ist Ausdruck von Gestaltung, von bewusst gewählten Materialien, Formen und Farben. Der fugenlose Boden symbolisiert einen erdigen Grund, der den wellenförmigen, raumhaltigen Wänden eine Art Leichtigkeit und der Brillenpräsentation in den kubischen Nischen eine museale Atmosphäre verleiht. Die Räume sind geprägt von dieser musealen Grundhaltung. Diese nimmt den Räumen die Schwere. Diese Ästhetik erhebt die ausgestellten Produkte in den Rang eines bewundernswerten Kunstwerkes. Bewegt sich der Kunde in solchen Räumen, widmet er den ausgestellten Produkten, wie einem Kunstwerk gleich besondere Aufmerksamkeit und Wertschätzung und behandelt den erworbenen Gegenstand auch entsprechend. Im Unterschied zu den meisten Museen können die Produkte allerdings in dieser entspannten Atmosphäre berührt, ausprobiert und sinnlich erfahren werden. Dadurch wird auch der Kunde zu einem Bestandteil eines vielschichtigen Prozesses.





### Was zeichnet Ihre Philosophie und Ihr Angebot aus?

Wir führen grundsätzlich nur Produkte, von denen wir die Anbieter und Produzenten kennen und dadurch auch den jeweiligen Entstehungsprozess. Dadurch haben wir Gewähr, dass die Produkte fair und ökologisch nach heutigen Grundsätzen gefertigt werden, aber auch einen hohen Anspruch an Gestaltung und Design aufweisen. Dabei entsteht auch eine für uns stimmige Wertschöpfungskette. Unsere eigene Brillenkollektion «Manos» ist dabei ein starker Botschafter dieser Werte. Im Zentrum steht natürlich vor allem aber auch unsere Beratungskompetenz. Die Suche der Kundinnen und Kunden nach dem Besonderen beginnt bereits vor dem Aufsetzen der Brille und dem Blick in den Spiegel. Wer nach der zu Persönlichkeit und Gesichtsförmigkeit passenden Brille sucht, will dies auch an einem entsprechenden Ort tun. Dieses Einkaufserlebnis wird zum Versprechen für die Zeit danach, wenn mit der Brille gelebt wird.

Die Funktion des Verkaufsraumes ist also nicht nur Display, sondern auch das Schaffen einer Atmosphäre, die ankündigt, dass hier – Gesicht wie Brille – nicht in Schemata gepresst werden. Kaufen soll bei uns zu einem bewussten Erlebnis, fernab von tristem Einerlei werden.

### Was war die grösste Herausforderung während der Realisation?

Ich denke im Ladenbau/Umbau ist wohl oft der Faktor Zeit die grosse Herausforderung. Bei weitgehend laufendem Betrieb ein zweigeschossiges Geschäft innert rund sieben Wochen total zu erneuern, war sehr ambitioniert und erforderte präzise Planung, clevere Logistik und eine bedingungslose Umsetzung. Dabei in allen Phasen die Qualität nicht unter dem Zeitdruck zu opfern, würde ich als die grösste Herausforderung bezeichnen.

«Die gewählte Ästhetik erhebt die ausgestellten Produkte in den Rang eines bewundernswerten Kunstwerkes.»

### Wie sind Sie auf GLAESER WOGG AG gekommen und wie erlebten Sie die Zusammenarbeit?

In unserer Firma leben wir in allen Teilen den Grundsatz «so professionell wie möglich», aber auch «so regional wie möglich». Insofern war eine Zusammenarbeit mit GLAESER WOGG AG naheliegend. In vielen Teilen haben wir, wenn auch in unterschiedlichen Branchen und Betriebsgrössen, eine ähnliche Grundhaltung: Handwerk, Fertigung vor Ort, kein Ausdruck von Masse oder einheitlicher Gleichmacherei. Aber auch die Leidenschaft für die Qualität und die Detailtreue sind verbindende Elemente. Die Zusammenarbeit war fruchtbar und vor allem im Bereiche der Gestaltung und Bemusterung iterativ, eine mir naheliegende Arbeitsweise.



**Martin Trchsel**  
eidg. dipl. Augenoptiker SBAO  
Geschäftsinhaber  
Kontaktlinsenspezialist

# The Master of «listig»

[www.wogg.ch](http://www.wogg.ch)



Hans Eichenberger ist mit neunzig Jahren der Doyen der Schweizer Möbeldesigner und Innenarchitekten. Mit dem Schweizer Grand Prix Design 2016 würdigt die Eidgenossenschaft Eichenbergers wegweisende Rolle in der Schweizer Geschichte des Möbeldesigns und der Innenarchitektur des 20. Jahrhunderts. WOGG kann für sich stolz in Anspruch nehmen, eines der wenigen Design-Unternehmen zu sein, welches gleich mehrere Grand-Prix-Sieger (Jörg Boner, Alfredo Häberli, T&R Haussmann und jetzt Hans Eichenberger) im Portfolio haben. Herausragende Kreationen für WOGG aus der Hand von Hans Eichenberger sind der Eichenberger-Tisch, der Kofferschrank und die Litfasssäule.



Hans Eichenberger absolvierte eine Ausbildung als Schreiner. Danach zog es ihn nach Paris. Dort wurde er in den frühen 1950er-Jahren Teil einer dynamischen Kultur und Kunstszene, die sein Leben und seine Arbeit massgeblich beeinflussten. Zurück in der Schweiz, entwickelte er seine unnachahmlich klare Handschrift konsequent weiter. Er wurde einer der bedeutendsten Schweizer Designschaffenden des 20. Jahrhunderts.

## Witzig und kommunikativ: die Litfass-Säule

Ebenfalls ein WOGG-Klassiker ist die multifunktionale Litfass-Säule von Hans Eichenberger. Ein witziger Werbeträger als auch ein farbiger Raumteiler. Mit der magnetischen, drehbaren Ummantelung ist das Möbel dekorativ und kommunikativ: Je nach Gebrauch ist es Plakatwand, Flipchart oder Infotafel. Das Innere ist vielseitig nutzbar und kann mit Tablaren, Schrägfächern oder einem Klapptisch ergänzt werden.

## Modern mit Stahlrohr

Mit Trix und Robert Haussmann, Kurt Thut, Teo Jakob und Alfred Hablützel gründete er das Label «Swiss Design». Natürlich gibt es viele Geschichten über Hans Eichenberger. Einmal gab er freimütig preis, dass ihn die Mitarbeit an der Kollektion «Swiss Design» auch darum begeistert habe, weil es mit Stahlrohr viel leichter gegangen sei, modern zu sein, als mit Holz. Und das trotz der wiederholten Ermahnung von Teo Jakob: «Giele, vergässed mer ds Holz nid.»

## Kreativität und Handwerk gepaart

Typisch für Hans Eichenberger ist, dass sich sein kreatives Talent paart mit ausserordentlichem handwerklichen Können. Er hat über fünfzig Stühle und etliche Möbel entworfen, von denen noch heute zahlreiche Modelle verkauft werden. Mit Atelier 5 zusammen kreierte er beispielsweise Projekte für die Schweizerische Nationalbank, das Kunstmuseum Bern und die SBB. Seine Entwürfe sind in diversen Sammlungen vertreten, u.a. im MoMA in New York, im Vitra Design Museum in Weil am Rhein und im Museum für Gestaltung Zürich.

## Listige Lösungen

1955 entstand der SAFFA Stuhl – für Eichenberger heute noch sein liebstes Modell. Der 1926 in Grosshöchstetten/BE geborene Designer war auch sein Leben lang ein engagierter Innenarchitekt, dem es stets um die Verbesserung von Lebensräumen gegangen ist. Eichenberger ging es weniger darum, wie ein Purist immer die einfachste Lösung zu finden, oft war es die listigste.

*«An der imm cologne vom 16.–22.01.2017 in Köln präsentiert WOGG von Hans Eichenberger drei Klassiker: den Tisch, die Litfass-Säule und den Kofferschrank.»*



## Elegante Tragfähigkeit für WOGG

Der Eichenberger-Tisch für WOGG mit Postforming-Ummantelung der Tischplatte im Flügelquerschnitt vereint Eleganz und Tragfähigkeit mit minimalem Volumen und absolut vibrationsfreiem Stand. Optisch entsteht ein schwebender Eindruck der Tischplatte. Der elegante Tisch kommt sowohl im privaten als auch im beruflichen und öffentlichen Umfeld hervorragend zur Geltung.



## Repräsentativ-geheimnisvoll: der Kofferschrank

Die Funktion des alten Kabinenkoffers wird für neue Anwenderzwecke adaptiert. Offen oder geschlossen, freigestellt oder an der Wand anlehnd, bildet er ein raffiniertes Liebhaber-Möbelstück mit viel Stauraum. Die Schrankausstattung besteht aus vier höhenverstellbaren Glastablaren, einem Tablar und zwei Schubladen aus Mahagoni und aus zwölf Türtablaren, ebenfalls aus Mahagoni, inklusive Rückhalte- stangen.

**Für Freunde  
und Bewunderer  
von  
Hans Eichenberger**

Eben entstand ein tolles Buch über Hans Eichenberger. Wir verlosen fünf Stück unter den G-Style-Lesern. Setzen Sie Ihre Adresse in der Antwortkarte ein oder senden Sie eine Email an [info@wogg.ch](mailto:info@wogg.ch) mit dem Stichwort «Eichenberger». Teilnahmeschluss: 31.12.2016.



# Kader- schmiede für Spitzen- schreiner

[www.glaeser.ch](http://www.glaeser.ch)



*«Die direkte Herausforderung bringt uns weiter. Deshalb suchen wir Projekte, die wir für Kunden in Begleitung von Fachprofis umsetzen dürfen.»*

Die GLAESER Jungschreiner-Akademie besteht seit 2009. Ihr Anliegen ist es, die Lehrlinge nebst der Grundausbildung mit der theoretischen, handwerklichen und technischen Verarbeitung auch bei vollständigen Projektabläufen zu integrieren. Denn Praxis ist handfest. Das zeigt sich Tag für Tag bei den begeisterungsfähigen und profilierten Lehrlingen der GLAESER Jungschreiner-Akademie. Weit über 100 Lehrlinge haben ihre Lehre erfolgreich bei GLAESER WOGG AG absolviert.

## Toller Teamgeist

Die GLAESER WOGG AG ist stolz darauf, dass die Lehrlinge so gut im Team der Mitarbeitenden integriert sind und mit hoher Konzentration an ihren Aufgaben und den verschiedenen Maschinen arbeiten. Vor allem auf Teamfähigkeit und Motivation wird grossen Wert gelegt: die Lehrlinge helfen sich gegenseitig und kommen motiviert zur Arbeit. So hat die Jungschreinerakademie in den letzten Jahren keine Lehrabbrüche zu verzeichnen, was heutzutage nicht selbstverständlich ist. Zusätzlich zum Praktikum in der Arbeitsvorbereitung werden die Lehrlinge auch auf der Baustelle ausgebildet. Dabei sollen die Lehrlinge während zwei bis drei Wochen die Arbeit im Montageteam kennenlernen. Besonders spannend für die Lehrlingsakademie ist zudem die Mitarbeit an Prototypen, die immer wieder für den Spezialmöbelbereich hergestellt werden. Parallel zur Förderung der praktischen Ausbildung unterstützt die Lehrlingsakademie der GLAESER WOGG AG auch im schulischen Bereich, damit auch dort überdurchschnittliche Resultate erzielt werden. Das Hauptziel ist es, die Lernenden zu selbständigen Fachleuten auszubilden, die nach ihrer Lehre überall bestehen können.

## Voll in Abläufe integrieren

Konkrete Aufgaben der Lehrlinge bestehen darin, Schreinertechniken und betriebsspezifische Techniken zu erlernen, im Team zu arbeiten und Projekte im Lehrlingsteam abzuwickeln, betreut durch den Leiter der Lehrlings-Akademie. Ausserdem sammeln sie Erfahrungen durch Einführung in grosse Projekte und die IPA (individuelle Produktivarbeit). Wichtig ist es, die Lehrlinge auch selbstständig arbeiten zu lassen und sie ohne grosse Anleitungen in ein Projekt hineinwachsen zu lassen.

**Kontakt:****Jonas Fischer**

Leiter Jungschreiner-Akademie

GLAESER WOGG AG

j.fischer@glaeser.ch

Tel. 056 483 36 45

**Herr Fischer, welche Zielsetzungen verfolgen Sie mit der Lehrlings-Akademie?**

Die Beteiligung am vollständigen Projekt- ablauf, von der Planung bis zur fertigen Montage, ist wertvoll für die Lehrlinge. Das fördert das Ver- ständnis für die Zusammenhänge und das vernetzte Denken. Wir möchten eigentlich mehr solche Projekte ausführen und falls möglich, auch gleich den direkten Kundenkontakt herstellen. Diese Ziel- setzung ist realisierbar, benötigt aber Kundschaft im privaten Bereich. Wichtig ist der jährlich statt- findende Lehrlingswettbewerb, bei dem sich der Lehrling mit einem prägnanten Möbel beweisen kann. Ein Möbel zu designen, zu kreieren und auf einen bestimmten Abgabetermin zu realisieren, gibt den Lehrlingen Einblick in das Zeitmanagement und über verschieden lösbare Konstruktionen.

**Was sind die Hauptschwerpunkte Ihrer Tätigkeit?**

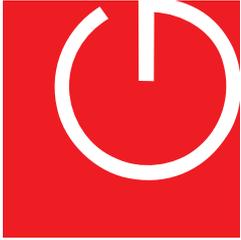
Ich bin verantwortlich für die Lehrlinge, ihre Arbeit und die praktische Ausbildung. Ich koordiniere das Wochenprogramm und unterstütze die Lehrlinge bei allfälligen Fragen und Schwierig- keiten. Dazu kommt das Betreuen und Einplanen der Schnupperlehrlinge und die Anstellung von neu- en Lehrlingen. Einer der wichtigsten Punkte ist es, mein Wissen und das der Mitarbeiter weiterzuge- ben, indem wir uns Zeit nehmen beim Erläutern einer Aufgabe und genauer Instruktionen an den Maschinen.

Die Lehrlinge der GLAESER Jungschreiner-Akademie mit ihrem Leiter v.l.n.r.:

Claudio Bislin (3. Lehrjahr), Nicolas Baur (4. Lehrjahr), Marin Peterhans (3. Lehrjahr), Mauro Talerico (1. Lehrjahr), Till Moosberger (2. Lehrjahr), Lukas Brunner (1. Lehrjahr), Sascha Irmiger (2. Lehrjahr), Jonas Fischer (Leiter Jung- schreiner-Akademie).

**Wie sehen Sie das Berufsbild des Schreiners in der heutigen Zeit?**

Schreiner ist nach wie vor immer noch ein sehr gefragter Beruf. Jährlich haben wir unzählige Bewerbungen für ein Tagespraktikum und eine Schnupperwoche. Gerade bei den Schnupperlehren ist es aufgrund der vielen Anfragen nicht immer möglich, alle Interessenten zu berücksichtigen. Viele junge Leute suchen und informieren sich über das Internet. Über die gut gestaltete Homepage der GLAESER WOGG AG stossen sie auf unsere Jung- schreiner-Akademie und sind vom Konzept sehr an- getan. Man findet uns übrigens auch auf Facebook!



# Neu: G-Style als App

Laden Sie das **GLAESER DESIGN-MAGAZIN FÜR MÖBEL UND RAUM** als App. Schnell verfügbar, stark erlebbar. Für iPad, Tablets und Smartphone. Die Ausgabe Nr. 12 in der Rückschau. Und die Ausgabe Nr. 13 mit spannenden Objekten jetzt aktuell.

- Erhältlich im App-Store
- Google Play Store, ab Android Version 4.0

